

Kirchheim, im Herbst 2016

Liebe Patinnen und Paten, liebe Freunde und Förderer unseres Vereins,

in einem umfangreichen Bericht haben wir uns im Juni 2015 an Sie gewandt. Es ist uns wichtig, Sie in das Geschehen in unseren Projekten mitzunehmen.

Vieles hat sich in diesem zurückliegenden Jahr ereignet. Es war vor allem die Veränderung in der Personalsituation in Guayaquil - La Aurora, die es notwendig machte, dass Ursula Hauser kurzfristig entschlossen im November 2015 fast vier Wochen vor Ort tätig war, um mit den Verantwortlichen zu überlegen und Lösungen zu finden. Kurz der Hintergrund:

Der zuständige Pater der Pfarrei, der unsere Arbeit mit großem Vertrauen begleitete, wurde vom Orden an einen anderen Wirkungsort versetzt, unsere langjährige Mitarbeiterin Veronica Valencia beschloss, sich vorrangig auf ihr Examen als Informatikerin zu konzentrieren, das sie dann im Februar erfolgreich abgeschlossen hat und das sie auf einen anderen Berufsweg führte. Unsere zweite Sozialarbeiterin Jacqueline Aguilar musste sich im Februar aus gesundheitlichen Gründen verabschieden.

Dies alles zeichnete sich im November ab und musste rechtzeitig mit der Suche nach verlässlichen und kompetenten Menschen koordiniert werden. Als großartige Stütze zeigte sich Marialorena Pacheco, die uns bereits über 20 Jahre begleitet, seit sechs Jahren die Arbeit koordiniert und für die Verwendung unserer finanziellen Zuwendungen verantwortlich zeichnet. Einige unserer Paten kennen sie von den Patenreisen, wo sie als Dolmetscherin und Organisatorin eine große Hilfe war. In dieser Situation machte es sich bezahlt, über Jahre hinweg Kontakte zu pflegen, so auch zu einer unserer besten Mitarbeiterinnen im Centro ISE, Ingrid Torres. Sie arbeitete zuerst als Sekretärin, absolvierte dann im Abendstudium die Ausbildung zur Sozialarbeiterin, danach war sie und ist heute noch in verschiedenen großen Firmen als Beraterin tätig. Sie hatte immer den Wunsch, für unseren Verein da zu sein. Wir konnten sie wiedergewinnen!!

Nun engagiert sie sich neben ihrer Tätigkeit in einer Firma als Supervisorin und Koordinatorin für unsere Stipendiaten und deren Familien. Vertraut und kompetent mit diesem Aufgabenbereich, weist sie nun unsere jüngste Mitarbeiterin Angie Castellanos ein, die, wie Ingrid damals, im Abendstudium eine Ausbildung zur Sozialarbeiterin macht und tagsüber nun für uns in der Praxis tätig ist. Manchmal erscheint es wie ein Wunder, wie aus einer sehr schwierigen Situation neue gute Lösungen wachsen können.



Hier unsere Mitarbeiterinnen:
Marialorena, Angie und Ingrid.

Gemeinsam haben die drei in den letzten Wochen das große Treffen aller Stipendiaten und deren Familien – die aus dem Süden Guasmo und die aus dem Norden La Aurora – vorbereitet.



Wie aus dem Bericht aus Ecuador hervorgeht, war das Treffen ein voller Erfolg, denn die Themen, die angesprochen wurden, beherrschen das tägliche Leben der Familien und Kinder, das oft gekennzeichnet ist „von Zerrüttung und Unfähigkeit eines geordneten Miteinanders im täglichen Leben“:

- Eltern geben ihre Verantwortung an die Kinder weiter, ohne sie zu unterstützen.
- SchülerInnen vernachlässigen ihre Schularbeiten.
- Den Jugendlichen mangelt es an Verantwortungsbewusstsein in der Schule und anderen gegenüber.

Diese wenigen Punkte machen deutlich, wie groß die Hilflosigkeit und das Unvermögen der Eltern sind. Ähnliche Phänomene treffen wir ja auch hier in Deutschland an.

Jedoch, die Lebenssituation in den Slums oder den ärmlichen Behausungen in den ländlichen Gebieten in La Aurora und Umgebung führen schnell zu Kriminalität, Drogenkonsum etc.



Unsere Sozialarbeiterinnen sind die Lebensbegleiter, die dringend gebraucht werden. Hier erfahren die Menschen Unterstützung, denn die Enttäuschungen, die sie durch die staatlichen Institutionen erleben, lassen sie lethargisch reagieren. Wir weisen auf unseren Bericht im *Teckboten* vom 13.02.2016 hin, der beigefügt ist und der schildert, was Ursula Hauser während ihres Besuches erlebt und erfahren hat.

Einen kurzen Blick möchten wir noch auf unsere Arbeit in Tena/Puerto Napo werfen. Auch hier können wir auf eine treue und verantwortungsvolle Sozialarbeiterin bauen: Sandra Largo, die uns schon fast 20 Jahre begleitet und neben ihrer hauptamtlichen Tätigkeit bei einer staatlichen Organisation unsere jungen Frauen und Mädchen in Zusammenarbeit mit den LehrerInnen der Academias auswählt, berät und betreut. Sie arbeitet ehrenamtlich für uns, nur mit einer geringen Aufwandsentschädigung. Auch sie behandelt in den monatlichen Treffen Fragen und Probleme unserer *Becadas*. Sie ist immer erreichbar für sie, steht ihnen mit Rat und Tat zu Seite.

Hier noch eine kurze Info zur Abwicklung der Überweisungen. Während eines Treffens von Marialorena Pacheco, Sandra Largo und Ursula Hauser im November in Ambato konnten wir eine Vereinfachung der Überweisungen vereinbaren. Die gesamten Stipendien werden von unserer Kassierin Brigitte Kempf auf unser Konto bei der Pfarrei Albertus Magnus zu Händen von Marialorena nach Guayaquil transferiert. Marialorena leitet dann den für Tena bestimmten Betrag weiter und rechnet mit Sandra Largo ab. Dies spart Geld und Zeit. Verwendungsnachweise erhalten wir regelmäßig.

Auch hier können wir froh und dankbar sein, dass wir uns mit großem, über Jahre gewachsenem Vertrauen auf unsere Mitarbeiterinnen verlassen können.

Auch Sie, liebe Förderer unseres Vereins, begleiten unsere Arbeit mit großem Vertrauen. Dafür und für Ihre finanzielle Unterstützung möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Sie machen unsere Hilfe erst möglich.

Auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung fassten wir den Entschluss, das traditionelle Patentreffen im Zweijahresrhythmus zu veranstalten, in einem Jahr die Mitgliederversammlung, im nächsten das Patentreffen. Also, Ende 2017 werden wir Sie wieder zu dieser Veranstaltung einladen.

In der Zwischenzeit bemühen wir uns, auf unserer Website (www.hilfe-fuer-guasma.de) die neuesten Infos zu veröffentlichen.

Dankenswerterweise stellen sich immer wieder ehrenamtliche Helfer zur Verfügung, die hier bei uns den Verein in den verschiedenen Aufgaben unterstützen. Krankheitsbedingt fallen einige Engagierte aus; wir heißen alle herzlich willkommen, die ihre Ideen und Talente mit einbringen möchten. Der Zeitaufwand ist steuerbar. Es lohnt sich, hier in der Heimat Entwicklungshilfe zu leisten.

Mit einem Wort von Mutter Teresa möchten wir Sie alle ganz herzlich grüßen:

WIR SIND UNS BEWUSST, DASS DAS, WAS WIR TUN, NUR EIN TROPFEN IM OZEAN IST. ABER GÄBE ES DIESEN TROPFEN NICHT, WÜRDE ER IM OZEAN FEHLEN.

Danke, dass Sie dazu beitragen.

Ihre Ursula Hauser



Ihr Vorstandsteam

Karin Grund – Susanne Riehm – Michael Schwenk –
Brigitte Schnürch-Kempf – Gabi Scheuter

Hilfe für Guasmo e.V. – Wilhelmstr. 25 – 73230 Kirchheim / Teck

Kontakttelefon: 07021-71255 oder 07153-309835 (AB) – www.hilfe-fuer-guasma.de

susanne.riehm@hilfe-fuer-guasma.de – karin.grund@hilfe-fuer-guasma.de

Spendenkonto: BW-Bank IBAN: DE50600501010008648646 BIC: SOLADEST600

Die Wirklichkeit hinter der Wahrheit

Wenn Regierungen Gesetze oder Verordnungen auf den Weg bringen, geschieht das meist in der Absicht, Dinge nachhaltig zu verbessern. Nicht immer gelingt das. So auch in Ecuador, wo die Reformansätze der Bildungspolitik die wirklich Armen oft gar nicht erreichen.

Kirchheim. Ursula Hauser, Ehrenvorsitzende des Kirchheimer Vereins „Hilfe für Guasmo“, machte sich im Dezember vor Ort ein Bild von der Situation, mit dem Ergebnis: Die harte Realität des Alltags weicht sehr oft vom schönen Schein ab. Die Hilfe aus Deutschland wird trotz aller auf den ersten Blick positiv wahrgenommenen Verbesserungen immer noch mehr als dringend gebraucht.

In der Berichterstattung der Medien des Landes ist zu erfahren, Ecuador sei ein reiches Land, das keine Hilfe von außen benötige. Alle Kinder könnten zur Schule gehen. Das stimmt vordergründig, es gibt eine verbindliche Schulpflicht. Wie aber vor allem die auf dem Land lebenden Kinder zu den teilweise weit entfernten Schulen kommen sollen, bleibt weiterhin Sache der Familien, die das erforderliche Geld für öffentliche Transportmittel oft nicht aufbringen können.

Die Schuluniform ist vorgeschrieben, aber mit einem Preis von 60 bis 120 Dollar für viele Familien unbezahlbar. Die vom Ministerium angeordneten Bücher werden kostenlos abgegeben, aber weitere Unterrichtsmaterialien müssen gekauft werden – doch fehlt häufig auch dafür das Geld. Fort- und Weiterbildung bis hin zum Studium sind generell kostenlos, aber angesichts der Einkommensverhältnisse lässt die Wirklichkeit hinter der Wahrheit den Wunschtraum einer zukunftsfähigen Weiterbildung viel zu oft unbarmherzig platzen.

In den oft weit entfernten Krankenstationen werden Menschen unentgeltlich behandelt, aber Medikamente müssen vom Patienten bezahlt werden. Kinder und Jugendliche, die in Schule und Ausbildung weiterkommen wollen, können das auch künftig kaum allein schaffen. Sie benötigen Unterstützung, die über finanzielle Zuwendungen hinausgehen muss. Um ihre Ziele zu erreichen, werden sie von „Hilfe für Guasmo“ begleitet.

Die Gespräche von Ursula Hauser in Ecuador eröffneten Einsichten, die sich nur schwer mit der positiven öffentlichen Berichterstattung vereinbaren lassen. Menschen werden umgesiedelt in neuere Wohngebiete, etwa im Norden von Guayaquil. In dem neu besiedelten Gebiet fehlt jegliche Infrastruktur; es gibt keine Sozialstation, keine medizinische Versorgung, und der aus Sicht der auswärtigen Besucher berechtigt erscheinenden Frage nach einer Kläranlage wurde eher mit Unverständnis begegnet. Die Arbeitslosigkeit steigt auch hier, und von den politisch Verantwortlichen wird nicht wahrgenommen, dass die Probleme nicht gelöst, sondern nur verlagert werden.

Viele Familien sind groß, die Mütter arbeiten – falls sie überhaupt Arbeit finden. Manchmal, aber nicht immer, kümmern sich dann Großmütter und andere Verwandte um die Kinder. Dem Kirchheimer Verein ist eine Familie bekannt, die fünf Kinder aufgenommen hat und zusätzlich zu den eigenen drei versorgt. In ihrer Behausung, in der es weder einen Tisch noch Stühle gibt, leben derzeit elf Personen, die in drei Betten schlafen.

In solchen Lebenssituationen ist die Ausbreitung von Kriminalität kein Wunder. Zudem ist jetzt der Besitz begrenzter Mengen von – auch harten – Drogen erlaubt. Eine Altersgrenze nach unten ist dabei nicht bekannt. In fast dreißig Jahren konnte der Verein neben erwartungsgemäß schlimmen auch immer wieder außerordentlich erfreuliche Entwicklungen beobachten. Viele der einstigen Stipendiaten haben einen Beruf, und gelegentlich gibt es schöne und beglückende Begegnungen mit ihnen.

Die Erfolge sind und bleiben eine wichtige Motivation, das Engagement fortzuführen. Da die Arbeit von „Hilfe für Guasmo“ in Ecuador im Laufe der Zeit umfassender geworden ist, werden auch weiterhin dringend Menschen in Kirchheim, Nürtingen und Umgebung gesucht, die gerne durch eine ehrenamtliche Tätigkeit einen Beitrag leisten möchten. Der Zeitaufwand ist dabei individuell steuerbar.